

Eigenbluttherapie (PRP)

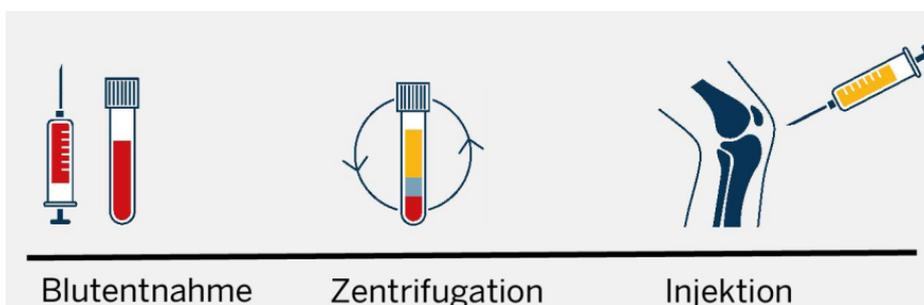
Die Eigenbluttherapie, im Fachbegriff als „**Plättchen-Reiches Plasma (PRP)**“ bezeichnet, wird seit Jahren in verschiedenen medizinischen Fachbereichen angewandt. Sie ist, richtig eingesetzt, eine sehr gute Alternative zu einer Cortisontherapie.

Im Bereich der Orthopädie kann die Methode sowohl bei akuten wie auch bei chronischen Erkrankungen oder Verletzungen eingesetzt werden. Im akuten Bereich sind dies vor allem Muskel-, Sehnen- und Bandverletzungen oder -entzündungen, im chronischen Bereich Gelenksarthrosen, Schleimbeutelentzündungen, Achillessehnenbeschwerden oder Tennis-Ellbogen.



Für die Therapie wird dem Patienten Blut entnommen, welches anschliessend speziell aufbereitet wird. Die dadurch gewonnenen Zellen und Bestandteile werden in der Folge ohne weitere Zugabe von „fremden“ Substanzen direkt an den Ort der Verletzung/Erkrankung gespritzt, mit dem Ziel, die Regeneration und Heilung zu beschleunigen.

Im Blut finden sich zahlreiche Proteine und Zellen. Bei der Eigenbluttherapie sind insbesondere die Wachstumsfaktoren sowie die Blutplättchen (Thrombozyten) von Bedeutung, da sie eine entscheidende Rolle in der Heilung von Körpergewebe spielen. Durch die Vorbereitung des entnommenen Blutes werden diese Faktoren stark angereichert und konzentriert, dieses Konzentrat beschleunigt nach dem Spritzen die Neubildung von Zellen und die Heilung und führt auch zu einer nachhaltigen Schmerzlinderung.



Der ganze Vorgang dauert nicht länger als 30 Minuten und wird bei uns in der Praxis im Rahmen der Sprechstunde durchgeführt. Um eine optimale Wirkung zu erzielen, empfiehlt es sich, die Behandlung insgesamt dreimal durchzuführen, jeweils im Abstand von 1-2 Wochen.

Die Wirkung tritt in der Regel nach 3-5 Wochen ein und kann bis zu 12 Monaten anhalten.

Vorbereitend ist es wichtig, 24 Stunden vor dem Eingriff genügend zu trinken.

Ausserdem sollten Schmerzmittel aus der Gruppe der NSAR (Bsp. Ponstan, Voltaren, Brufen, Irfen, Olfen etc) eine Woche vorher abgesetzt werden.

Bei Patienten, welche auf eine Blutverdünnung angewiesen sind, muss vorgängig geklärt werden, ob und wann die Blutverdünnung vorübergehend abgesetzt werden kann und soll.

Zusammengefasst sind die Ziele einer Eigenbluttherapie der Wiederaufbau des verletzten Gewebes und die Reduktion der schmerzhaften Entzündung. Dadurch wird die Beweglichkeit verbessert, Schmerzen werden reduziert und das Fortschreiten der Krankheit wird gebremst (z.B. kann die Notwendigkeit eines künstlichen Gelenkes verzögert werden).